

The Illness Management and Recovery Program

Kritische Reflektion des „IMR-Programms“ zur Anwendung in der ambulanten psychiatrischen Pflege in Niedersachsen / Deutschland

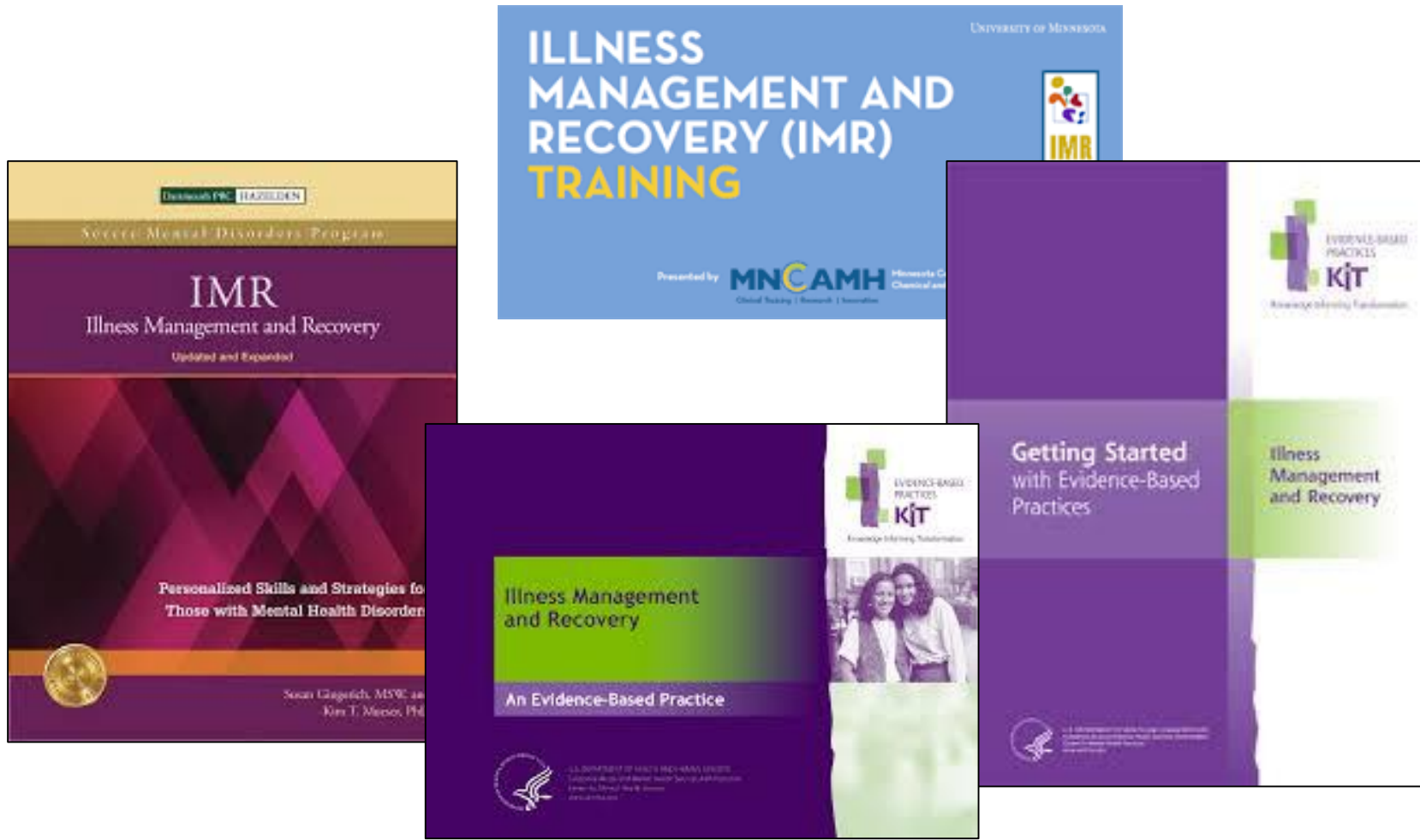
Ingo Tschinke, MSc, MN



Das „Illness Management and Recovery Program“ (IMR) ist eine standardisierte psychosoziale Intervention, die das Ziel verfolgt, Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen einen besseren Umgang mit ihrer Erkrankung zu ermöglichen und sinnvolle Ziele in ihrem Leben im Sinne des persönlichen Recovery umzusetzen.

(McGuire et al. 2014; Mueser et al. 2002; Mueser et al. 2006).

Evidence Based Practice



Das IMR Programm wurde erstmalig in den USA in New York, New Hampshire und Vermont im Rahmen des „National Evidence Based Practice Project“ umgesetzt (McGuire et al. 2014; Tan et al. 2017).

Das Programm ist in Module aufgeteilt, die Themen der Krankheitsbewältigung und Verbesserung der psychischen Gesundheit abdecken (Gingerich und Mueser 2016).

11 Module des IMR - Programms

- ▶ Recovery Strategien (Persönliches Recovery)
- ▶ Psychoedukation zur Psychischen Erkrankung
- ▶ Stress-Vulnerabilitätsmodell und Behandlungsstrategien
- ▶ Aufbau von sozialer Unterstützung (Inklusion)
- ▶ Maßnahmen der Adherence Therapie zur Verbesserung der Akzeptanz von Psychopharmaka
- ▶ Vermeidung des Drogen und Alkohol Konsums, Reduktion von Nikotin und Koffein aufgrund der Wechselwirkung mit Psychopharmaka
- ▶ Vorbeugungsprogramm zur Rückfallbehandlung
- ▶ Gesunde Lebensführung
- ▶ Bewältigungsstrategien zum Umgang mit Stress (Soziales Kompetenztraining)
- ▶ Bewältigungsstrategien zum Umgang mit Problemen und Symptomen
- ▶ Nutzungsstrategien im psychiatrischen Versorgungssystem

Ziele des IMR - Programms

- ▶ Förderung des persönlichen Recovery der Betroffenen
- ▶ Besserer Umgang mit der Erkrankung aufgrund von Wissen über die Erkrankung, einer besseren Lebensführung und adhärenter Umgang mit Medikamenten
- ▶ Krankheitsbewältigung durch verbesserten Umgang mit Stress, Symptomen und Problemen durch soziales Kompetenztraining und soziale Einbindung
- ▶ Entwicklung von Vermeidungsstrategien von Alkohol, Drogen, Koffein und Nikotin
- ▶ Förderung der Rückfallprophylaxe

Illness Management Bezug zur persönlichen Recovery

- ▶ Die individuelle Förderung der persönlichen Krankheitsbewältigung wird zum allgemeinen Ziel der Genesung
- ▶ Die Vermeidung / Verringerung von stationären Aufenthalten und die Reduktion von Rückfällen gibt dem Individuum mehr Kontrolle über das eigene Leben
- ▶ Durch die Verringerung von Krankheitsphasen könne die persönlichen Ziele konsequenter verfolgt werden
- ▶ Die Verringerung von Symptomen führt zu einer erhöhten Lebensqualität

Ambulante Umsetzung des IMR - Programms

- ▶ Umsetzung durch ambulante Gesundheitszentren in zumeist gesteuerten Gesundheitssystemen (z.B. USA, Australien, Israel, Niederlande, Dänemark, Schweden)
- ▶ Beteiligung von 5 - 8 professionelle Tätigen (Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter und psychiatrische Fachpflege)
- ▶ Dauer des Programms sind 8 bis 12 Monate
- ▶ Thematisierung in individuellen Sitzungen, um eigene Ziele des Recovery - Prozesses zu definieren, deren nachhaltige Umsetzung zu besprechen
- ▶ Gruppensitzungen zur Psychoedukation, Strategien zur Gesundheitsförderung, Adhärenz Therapie und Soziales Kompetenztraining

Wissenschaftliche Untersuchungen

- ▶ Sechs Randomisierte Studien wurden bisher in Israel, den USA, Schweden, Dänemark und Hongkong durchgeführt (Hasson-Ohayon et al. 2007; Levitt et al. 2009; Salyers et al. 2014; Dalum et al. 2016; Färdig 2011; Tan et al. 2017)
 - ▶ Davon konnten vier Studien eine Signifikanz zur Verbesserung durch das IMR - Programm im Vergleich zur Standard Behandlung aufweisen
 - ▶ Zwei Studien konnten keine Signifikanz zwischen Vergleichs- und Kontrollgruppe zeigen
- ▶ Eine phänomenologische Studie aus den Niederlanden zeigte auf, dass das IMR sehr deutlich den Prozess des persönlichen Recovery fördern kann (van Langen et al. 2016).

Umsetzung im Setting der Integrierten Versorgung oder PIA

- ▶ Grundsätzlich können standardisierte Behandlungsprogramme im ambulanten Feld hilfreich sein
- ▶ Die Elemente unterstützen die Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ der Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
- ▶ Die Modelle der Integrierten Versorgung der IKK Classic, BKK VAG, BKK Mobil Oil, HKK und TKK lassen eine Umsetzung mit den niedergelassenen Fachärzten und Durchführung durch psychiatrische Fachpflege in Niedersachsen zu

Zukünftige Bestrebungen von ambulanten Gesundheitszentren könnten sein, Behandlungsprogramme wie das „Illness Management und Recovery - Programm“ effektiv zu nutzen (Landespsychiatrieplan Niedersachsen)



Auch Pläne für die Umsetzung von „Flexible Assertive Community Treatment (FACT)“ aus den Niederlanden lassen die Nutzung ambulant durchaus sinnvoll erscheinen



Kritische Anmerkungen zum IMR - Programm

- ▶ Behandlung steht bei dem IMR - Programm größtenteils im Vordergrund
- ▶ Das Programm fördert noch immer die Informationsasymmetrie zwischen Nutzerinnen und Nutzern
- ▶ Es bleibt eine Behandlung „für“ den Betroffenen und nur bedingt eine Begleitung des Genesungsweges / Recovery „mit“ den Nutzerinnen und Nutzern
- ▶ Vorgabe zur Verhaltensänderung der Betroffenen im Sinne der Anleitung (Ansätze der Psychoedukation und der Verhaltenstherapie)
- ▶ Der Aspekt des Coachings und der individuellen Stärkenförderung steht dabei nicht im Vordergrund, wie z.B. bei der REFOCUS Intervention
- ▶ Das Behandlungsprogramm folgt insbesondere dem Ansatz des therapeutischen Optimismus (Pilgram & MacCranie, 2013)

Zusammenfassung

- ▶ Trotz aller kritischen Aspekte kann das Programm im Vergleich zu der bisherigen fraktionierten Behandlung in Deutschland, Österreich und der Schweiz sinnvoll sein
- ▶ In Niedersachsen können dadurch die ambulanten Integrierten Versorgungsmodelle gefördert werden, die in erster Linie durch die ambulante psychiatrische Pflege (pHKP) getragen werden.
- ▶ Es macht als standardisiertes Behandlungsprogramm eine Umsetzung der Leitlinie „Psychosoziale Therapien von schweren psychischen Erkrankungen“ möglich
- ▶ Es kann die Recovery-Orientierung in der psychiatrischen Versorgung deutlich fördern

Vielen Dank für
ihre Aufmerksamkeit